

4. Kupferacetatlösungen in Wasser, Methyl-, Äthyl- und Amylalkohol sind optisch wesentlich von einander verschieden und enthalten daher lauter verschiedene, durch Addtion der Lösungsmittel an die ungesättigte Verbindung $\text{Cu}(\text{OAc})_2$ entstandene Komplexe.

5. Aus der hierdurch erwiesenen Tatsache, daß Wasser und Alkohole beim Eintritt in den Komplex auch dessen Farbe verändern, folgt, daß Kupfertetrammin in allen Lösungen als solches, also nicht in Form komplizierterer Komplexe, etwa von der Form $\text{Cu} \begin{matrix} \text{R}_2 \\ (\text{NH}_3)_4 \end{matrix}$ gelöst wird.

6. Zuzufolge dieses Verhaltens der Kupfersalze in wäßrigem Ammoniak und in Pyridin, sowie der optischen Identität von festem Kupfervitriol mit dessen wäßriger Lösung bildet das Kupfer, wenigstens in Lösung, nur Komplexe vom Typus CuR_4 , besitzt also die Koordinationszahl 4.

674. Einar Billmann: Organische Quecksilberverbindungen.

[Aus dem Chemischen Laboratorium der Universität zu Kopenhagen.]

(Eingegangen am 19. November 1908.)

In einer Mitteilung in diesen Berichten 1908, S. 2087 ff. haben die HHrn. Schrauth und Schoeller eine interessante Untersuchung über verschiedene organische Quecksilberverbindungen publiziert. Es handelte sich dort zunächst um die Darstellung von in der Methylengruppe mercurisubstituierten Malonestern. Ich bin vor mehreren Jahren mit der Darstellung und Untersuchung derartiger Körper beschäftigt gewesen und habe damals ein Dimercurimalonesteracetat und -chlorid wie auch verschiedene mercurisubstituierte Malonsäuren beschrieben. Auch habe ich nachgewiesen daß das Quecksilber beim Verseifen nicht abgespalten wird. Diese Untersuchungen, welche den genannten Verfassern nicht bekannt zu sein scheinen, sind in diesen Berichten 35, S. 2580 ff. [1902], mitgeteilt worden. Ich bin übrigens zurzeit damit beschäftigt, die Verseifung näher zu untersuchen und die Darstellung eines Quecksilberderivats einer monoalkylsubstituierten Malonsäure und des entsprechenden Malonesters zu versuchen. Seinerzeit gelang es mir nicht, eine derartige Verbindung zu erhalten.

In derselben Mitteilung habe ich gezeigt, daß eine Reihe von ungesättigten Säuren leicht mit Mercurisalzen reagieren, indem dabei Körper gebildet werden, welche komplex am Kohlenstoff gebundenes Quecksilber enthalten. Eine Ausnahme bilden jedoch fumaroide Säuren, welche zwei elektronegative Reste in *trans*-Stellung enthalten, also z. B. Fumarsäure und Mesaconsäure wie auch gewöhnliche Zimtsäure, in welchen das Phenyl in dieser Hinsicht ganz dieselbe Wirkung ausübt, wie eine der Carboxylgruppen in der Fumarsäure.

Entsprechende maleinoide Körper, wie Maleinsäure und Citraconsäure bilden dagegen glatt komplexe Mercuriverbindungen. Es ist mir jetzt gelungen, aus Allozimtsäure eine komplexe Mercuriverbindung zu erhalten, und zwar durch Einwirkung von Mercuriacetat auf eine alkoholische Lösung von Allozimtsäure. Mit der genauen Bestätigung dieses, schon in meiner Mitteilung in 1902 vorausgesagten¹⁾ Verhaltens bin ich zurzeit beschäftigt. Die Untersuchung der Reaktion, welche ja bei Körpern mit einem elektronegativen Reste an jedem der beiden doppeltgebundenen Kohlenstoffatome für das Maleinoid der beiden möglichen Formen spezifisch zu sein scheint, möchte ich mir durch diese Zeilen gern reservieren.

¹⁾ loc. cit. 2571.

675. Rud. Wegscheider: Über Bildung von Benzyläther.

(Eingegangen am 19. November 1908.)

Meisenheimer¹⁾, sowie Schröter und Sondag²⁾ haben kürzlich Beobachtungen über die Bildung von Benzyläther aus Benzylalkohol durch wenig Schwefelsäure veröffentlicht. Sie betrachten die Reaktion als neu. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß ich die gleiche Reaktion vor mehr als 8 Jahren beobachtet und veröffentlicht habe³⁾.

¹⁾ Diese Berichte 41, 1421 [1908]. ²⁾ Diese Berichte 41, 1925 [1908].

³⁾ Monatshefte für Chemie 21, 634 [1900].

Berichtigungen.

Jahrg. 41, Heft 9, S. 1918, 58 mm v. o. lies: »Benzalchlorid« statt »Benzylchlorid«.

» 41, » 15, » 3636, 143 mm v. o. lies: »67.5 g« statt 67.5 %«.

» 41, » 16, » 3982, 59 mm v. o. lies: »trocknem« statt »kochendem«.

» 41, » 16, » 4010, 37 mm v. o. lies: »unter 12 mm Druck« statt »unter vermindertem Druck«.

» 41, » 16, » 4039, 150 mm v. o. lies: »Dibenzylketon« statt »Diphenylketon«.

» 41, » 16, » 4041, 28 mm v. o. lies: »je 0.5 g« statt »in 0.5 g«.